

Hukkle - The Village

In the village the useless members of the community die one after another: those unable to work, the unemployed, old people, and ill ones. Behind the apparently idyll lay a series of murders. Every women of the village are guilty.

16. Tage des unabhängigen Films/ Days of Independent Film Augsburg: 24.11.2002 - 30.11.2002

Land: Ungarn 2002

Format: 35mm

Länge: 75 Min.

Sprache: Ungarisch, Original mit deutschen Untertiteln

Regie: György Pálfi

Darsteller: Ferenc Bandi, Mrs. Rác, Eszter Ónodi, József Farkas u.a.



I would like to create a fiction-based documentary feature film that is made on original locations and characters - people from Ozora - but the story itself is a fiction from the beginning to the end.

The film is basically a film style game in which, behind the idyllic locations and images lays the story, as the most popular persons on a magic picture from the turn of the century; often you have to turn the images upside down, you have to forget the images you have really seen to find the thing you are looking for. (György Pálfi)



Die Kanne Milch stellt der alte Mann auf die Bank vorm Haus. Er setzt sich. Sein Schluckauf durchdringt als einziger Ton die Sommerhitze im Dorf. In den Holzrillen der Bank emsig Ameisen, auf der Armlehne ein Falter. Hick, und die Bankfuge wippt. Hick, und die Steinplatte tanzt. Hick, und die Milch schwappt. Sieht man jedes Detail, wird das Landleben zum hektischen Großstadttreiben. Nur stiller. Die Kamera sieht alles, die Struktur des Schafspelzes oder der Schweineborsten, das Reifenprofil im vollen Schwung des Fahrrades oder Maiglöckchen, wie sie wachsen. Alles ist ein Mysterium, alles verbirgt eine Geschichte, und alles hat einen Urwitz. Nur sehen muss man können und Verbindungen herstellen.

Selten war ein Film so still, und selten so beredt in seinen Bildern. Nichts Spektakuläres wird hier vorgeführt, sondern nur das ganz einfache und täglich wiederkehrende Landleben. Langweilig eigentlich, möchte man meinen. Doch mit dem Auge dieser Kamera gesehen, bekommt jedes Detail eine ungewohnte Dramatik, nicht zuletzt auch durch eine enorme Fingerfertigkeit des Kameramanns Gergely Pohárnok (Regie COKURKÉKSÉG, Cottbus 1999), der Lösungen findet, die an Zauberei grenzen. So erhalten die ganz kleinen Dinge hier eine Bedeutung, die sie vorher wohl nicht hatten und auch danach nie haben werden.



Eine entspannte Beiläufigkeit entsteht, die einen doch in Atem hält und das Spektakuläre mit der Gleichmut des Alltäglichen überdeckt. Denn ganz nebenbei, unbemerkt, durch die Gardine gesehen oder in Nebensächlichkeiten gepackt, entspinnt sich tatsächlich eine Geschichte. Sie zu entdecken sollte dem Zuschauer überlassen werden. Nur so viel: auch in diesem Text liegen die Hinweise offen.

Regie: György Pálfi

Geboren 1974.

Filmography:

2002: Hukkle

1997: Hal, A